



KANTON
NIDWALDEN

Staatskanzlei
Staatsarchiv

Robert Durrer (1867-1934) Forscher und Pionier

Der Nidwaldner Historiker Robert Durrer ist eine der schillerndsten Figuren der Nidwaldner Kulturgeschichte. Er war blitzgescheit und eigenwillig – gewissermassen ein Individualist, bevor es den modernen Individualismus des ausgehenden 20. Jahrhunderts überhaupt gab. In den wissenschaftlichen Kreisen der Kunstgeschichte, der Archäologie und der historischen Forschung war er respektiert, von den Nidwaldnerinnen und Nidwaldnern wurde er aber nur zum Teil verstanden und akzeptiert.

Biografie und Persönlichkeit

Im Jahr 1867 wurde dem Ehepaar Robert und Elise Durrer-Zelger der Sohn Robert geboren. Der Vater war Anwalt und als Polizeidirektor, Landammann und Nationalrat ein erfolgreicher Politiker. Die Mutter stammte ebenfalls aus einer einflussreichen Offiziers- und Politikerfamilie. Der junge Robert entwickelte schon früh künstlerisches Talent und wollte Tiermaler werden. Deshalb besuchte er bereits im jugendlichen Alter von 16 Jahren die Kunstakademie in Genf. Obwohl er nach zwei Jahren zurückkehrte, um doch als ersten Abschluss die Matura zu machen, brachten ihm diese beiden Studienjahre wertvolle Impulse. Dasselbe gilt für die zwei Jahre, in denen er sich anschliessend in Bern den Rechtswissenschaften widmete. In Zürich studierte er danach Geschichte und Kunstgeschichte und promovierte 1893 als Historiker.

Robert Durrer verbrachte sein ganzes Leben in seinem Elternhaus, dem Breitenhaus, heute direkt neben dem Stanser Bahnhof gelegen. Zeitgenossinnen und Zeitgenossen erinnerten sich, dass in seinem Büro oft bis weit in die Nacht hinein das Licht brannte. Dann konnte er in Ruhe forschen und schreiben, während Tage und

Abende oft mit Gutachtertätigkeiten, seiner weitläufigen Korrespondenz, aber auch durch gesellige Stunden mit Freunden und Bekannten ausgefüllt waren.

Sein unabhängiger Geist und seine Spottlust sowie seine Liebe zu allerlei Klatsch und Tratsch waren legendär. Konventionen und gesellschaftliche Normen kümmerten ihn wenig. Diese Eigenschaften, seine Impulsivität sowie seine manchmal eher nachlässige äussere Erscheinung führten wohl dazu, dass er – neben seinen langjährigen Tätigkeiten als Kantonsrichter und Stanser Kirchenrat – nicht für höhere politische Ämter portiert wurde. Als «impulsiv und sprunghaft ... sprudelnd von Einfällen und zum Paradox neigend, in der schriftlichen Fixierung seiner wissenschaftlichen Ergebnisse ausserordentlich umsichtig und gewissenhaft» wurde er in der Grabrede charakterisiert.



Robert Durrer in seinem Arbeitszimmer im Breitenhaus, um 1905 (StANW P 21-7/19.1:18).

Neue Wege der Geschichtsforschung

Robert Durrer verstand es, seine vielfältigen Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten so zu kombinieren, dass er in seinem Fachgebiet als Pionier galt. So verfasste er den ersten Band der Reihe «Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler», der Nidwalden und Obwalden zum Thema hatte. Dafür listete er nicht nur die vorhandenen Gebäude und Objekte auf, sondern schrieb gleichzeitig ein historisches Werk, das bis heute eine Grundlage für die Erforschung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in den beiden Kantonen geblieben ist. Dies weniger wegen seiner heute teilweise widerlegten Interpretationen, sondern vor allem deshalb, weil Durrer unermüdlich nach Quellen suchte und viele davon durch seine Forschung erst aufspürte und zugänglich machte. Auch sein künstlerisches Talent kam zum Zug, denn er illustrierte zahlreiche der dargestellten Objekte mit eigenen Zeichnungen. 80 Notizbücher, in denen er diese Skizzen und auch viele Porträtzeichnungen festhielt, befinden sich in seinem Nachlass im Staatsarchiv Nidwalden. Dem bis heute unter dem Titel «Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden» bekannten und geschätzten Werk widmete Robert Durrer knapp 30 Jahre Forschung und bezeichnete es als sein Lebenswerk.

Nicht nur die klassischen Urkunden, sondern eine grosse Vielfalt an Quellen zu berücksichtigen, das war damals neu: Robert Durrer bezog neben Protokollbüchern und Urkunden auch Bildquellen, archäologische Funde, Erkenntnisse der Volkskunde sowie das gebaute Kulturerbe und Kunstgegenstände mit ein. Wegweisend für diese neue Herangehensweise war – neben dem Kunstdenkmäler-Band – sein Quellenwerk über Bruder Klaus, welches er 1922 vollendete.

Staatsarchivar, Restaurator und Künstler

1896 wurde Robert Durrer als Staatsarchivar des Kantons Nidwalden gewählt. Er verstand sich aber nicht als Archivar im heutigen Sinn, der Archivgut bewertet, verzeichnet und zugänglich macht. Vielmehr betrachtete er das Archiv als Ressource für seine Forschungen und verbrachte den grössten Teil seiner Tätigkeit mit historischer und kunstgeschichtlicher Forschung und Publikation sowie mit seiner schweizweit gefragten Gutachter Tätigkeit in den Bereichen Archäologie und Restaurierung.

Kanton Nidwalden

Staatsarchiv

Stansstaderstrasse 54, Postfach 1251 6371 Stans

Telefon +41 41 618 51 51

staatsarchiv@nw.ch

www.staatsarchiv.nw.ch



Porträt von Robert Durrer, um 1930 (StANW P 21-7/19.1:15).

Auch der letztgenannte Punkt weist darauf hin, dass Robert Durrer die hergebrachten Grenzen zwischen den Disziplinen aufbrach: Er wusste nicht nur viel über Kunstgeschichte und über Kunstdenkmäler – er engagierte sich auch aktiv und mit sehr konkreten Vorschlägen für deren Erhaltung. Bekannte Beispiele für Restaurierungen, die er fachlich begleitete, waren das Schloss in Locarno und das Kloster Müstair. Besonders am Herzen lag ihm der Stanser Kirchenbezirk, für den er über Jahrzehnte verschiedene Restaurierungsprojekte leitete. Er blieb wohl nicht zuletzt deshalb bis zu seinem Tod Mitglied des Kirchenrats, um den fachgerechten Umgang mit diesem Kulturerbe sicherzustellen.

Auch künstlerisch war Durrer aktiv tätig. Für den Luzerner Silberschmied Karl Theodor Bossard entwarf er figürliche Tafelaufsätze, Becher und Schmuckstücke. Zusammen mit Albert Hinter und Hans von Matt schuf er das Votivbild an der Rückwand der unteren Ranftkapelle. Es war der Dank dafür, dass die Schweiz von den Schrecken des Ersten

Weltkriegs verschont worden war. Als armeerfreundliche Kreise und die Öffentlichkeit 1921 merkten, dass das Bild vor Ironie nur so strotzte und das Lavieren der Schweiz durch die Weltkriegswirren satirisch aufs Korn nahm, war es zu spät und das Bild bereits realisiert.

Vernetzter Gelehrter und späte Ehre

Robert Durrer liebte und pflegte den Austausch mit anderen Forschern, war in schweizerischen Fachgremien tätig und entsprechend in der wissenschaftlichen Welt vernetzt. Zweimal lehnte er Berufungen an akademische Lehrstühle ab – seine Unabhängigkeit und Forschungsfreiheit waren ihm wichtiger. Er liebte den freien Austausch mit seinesgleichen und teilte sein Wissen sehr bereitwillig. Deshalb überrascht es auch nicht, dass Durrers Briefwechsel mit Korrespondenzpartnerinnen und -partnern im In- und Ausland in seinem Nachlass rund 4,5 Laufmeter umfasst. Besonders wertvoll ist dieser, weil er nicht nur die eingehenden Briefe, sondern auch zahlreiche Abschriften seiner Antworten enthält.



Die Monate Juni bis September 1932 aus der Korrespondenz von Robert Durrer, die insgesamt 4,5 Laufmeter umfasst (StANW P 21-7/4).

Durrer verfasste über 60 wissenschaftliche Texte und war als Forscher in der Schweizer Fachwelt anerkannt und geschätzt. Als er 1934 an den Folgen eines Schlaganfalls starb, erhielt seine Familie hunderte Beileidsschreiben und es wurden Dutzende Zeitungsnachrufe veröffentlicht. Als späte Würdigung benannte schliesslich seine Wohngemeinde Stans eine Strasse nach ihm. Viele Stanserinnen und Stanser passieren täglich die Robert-Durrer-Strasse – den wenigsten von ihnen dürften jedoch die Leistungen ihres Namensgebers bekannt sein.

Karin Schleifer
Oktober 2023

Literatur

- Achermann, Hansjakob: Robert Durrer – Historiker, Denkmalschützer und Kunstschaffender, in: Gerster, Ulrich, Helbling, Regine, Gut, Heini (Hg.): Zugluft 1920 – 1925. Kunst und Kultur in der Innerschweiz, Stans, Baden, 2008, S. 26-37.
- Nabholz, Hans: Worte gesprochen am Grabe von Staatsarchivar Dr. Robert Durrer, in: Der Unterwaldner. Volksblatt für Ob- und Nidwalden, Nr. 44, 02.06.1934.
- Odermatt, Franz: Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Staatsarchivar Dr. Robert Durrer 1867-1934, in: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, Heft 17, Stans, 1944, S. 42-50.
- Wyrsch, Jakob: Robert Durrer, Stans, 1949.

Kanton Nidwalden Staatsarchiv

Stansstaderstrasse 54, Postfach 1251 6371 Stans
Telefon +41 41 618 51 51
staatsarchiv@nw.ch
www.staatsarchiv.nw.ch